

„Wir brauchen eine inklusive Gesellschaft“

Ein volles Haus konnte der Vorstandsvorsitzende des Vereins St. Nicolaiheim Sundsacker e. V., Johannes Jensen, beim diesjährigen „Abend der Begegnung“ in den Räumen der Kappeler Werkstätten in Mehlbydiek begrüßen. Zu dieser nun schon zur Tradition gewordenen Veranstaltung, lädt der Verein als Träger der Kappeler Werkstätten alljährlich Vertreter der Stadtverwaltung und des Kreistags, Mitglieder des Bundes- und Landtags, der Kirchen, der Schulen, der Polizei, der Parteien, Vereine und Organisationen zum lockeren Gedankenaustausch ohne langweilige Tagesordnung nach Kappeln ein. Aber immer nutzt der Verein die Chance, seinen Gästen neue Projekte vorzustellen. In diesem Jahr wurde das neue Heim „Achterbahn“ in Süderbrarup vorgestellt. Es wurde auf dem Gelände des ehemaligen Jugendaufbauwerks in Süderbrarup er-

richtet. Hier werden Kinder und Jugendliche mit besonderem Hilfebedarf betreut. Auch hier ging es um Inklusion. Insgesamt betreut der Verein 49 junge Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Sie kommen aus ganz Norddeutschland.

In seiner Begrüßung erinnerte Vorsitzender Jensen daran, dass „eine echte Begegnung in einem einzigen Augenblick geschehen“ kann. Und deshalb dürfe in dem Bemühen um Inklusion nicht nachgelassen werden. Ziel müsse die „gleichberechtigte Teilhabe aller“ sein. Es geht bei der Inklusion nicht „nur um das Wegräumen von Hindernissen“. Es sind die Barrieren im Denken, die abgebaut werden müssen. Und daran müsse gearbeitet werden.

Im eigentlichen Sinne machen wir keine Inklusion, bekannte St. Nicolaiheim-Geschäftsführer Stefan Lenz. Denn dafür ist eine eigene Institution gar nicht



In Doppelfunktion als Heringskönig und Kreispräsident lobte Ulrich Brüggemeier die in den Kappeler Werkstätten geleistete Arbeit. Foto: Barz

notwendig. Sie kann überall stattfinden. Und deshalb forderte er: „Wir müssen eine inklusive Gesellschaft werden.“

Kreispräsident Ulrich Brüggemeier bekannte freimütig, wir alle bräuchten Inklusion. Er wie auch

Kappels Bürgervorsteherin Dagmar Ungethüm-Ancker lobten die Arbeit des St. Nicolaiheims und bestätigten, dass hier mit den betreuten Menschen „liebvoll und respektvoll“ umgegangen wird.

Zum Abschluss stellte die

Küche der Kappeler Werkstätten ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Und bei dem guten Essen kamen die Gespräche beim „Abend der Begegnung“ wie gewünscht – locker und leicht zustande. (rz)